

# Lebater sind im Widerstand gegen die Deponie nicht allein



Mehr als 250 Menschen kamen zur Einwohnerversammlung ins Ahrensböcker Bürgerhaus, so viele wie niemals zuvor.

Die Angst sitzt tief. Menschen in und um Lebatz fürchten sich vor einer geplanten Deponie und vor einem möglichen Kiesabbau. Beides wollen sie mit allen Mitteln verhindern.

VON CHRISTINA DÜVELL-VEEN

Über 250 Bürger und Bürgerinnen kamen zur Einwohnerversammlung, um dort das Neueste über die vom Unternehmen „becker bau bornhöved“ (bbb) geplanten Deponie zu erfahren.

Einige von ihnen äußerten heftige Kritik an dem bisherigen Vorgehen, andere machten ihrer Sorge Luft und wieder andere stellten Ideen für den Widerstand vor. Für den Ahrensböcker Bürgermeister Ekkehard Schaefer sind die Pläne ein „anrollendes Gespenst, das über uns herfällt“. Er betonte: „Die Gemeinde insgesamt, alle, haben sich gegen die Deponie ausgesprochen.“

Unverständnis herrschte in der Zuhörerschaft, als sie erfuhr, dass zwar Umweltexperten, ein Anwalt und Fraktionsvertreter zu einer Gesprächsrunde ins Rathaus – von Schaefer auch gern als „mein Haus“ bezeichnet – ge-



Die Dorfvorstandsmitglieder Rainer Kröger aus Gnisau (links) und Volker Redderberg aus Hohenhorst mit einem Protestplakat, das „Oskar“ entworfen hatte.



Bauamtsleiter Roland Pohlmann, Bürgervorsteher Hans-Joachim Dockweiler und Bürgermeister Ekkehard Schaefer beantworteten bei der Einwohnerversammlung viele Fragen. Fotos: DÜVELL-VEEN

laden waren, nicht aber Vertreter des Zweckverbandes Ostholstein (ZVO) und auch nicht der zuständige Förster Ekkehard Heisinger. Dies sei eine „unglaubliche Unterlassungssünde“, so eine Meinung aus dem Publikum. ZVO und Forst seien auch nicht beim Scoping-Verfahren des Landesamtes für Natur und Umwelt (Lanu) da-

bei gewesen, berichtete Schaefer. Im übrigen sei er als Bürgermeister frei in der Entscheidung, wen er zu Gesprächen einlade.

Sowohl Detlef Lichtenstein für den ZVO als auch Heisinger betonten in der von Bürgervorsteher Hans-Joachim Dockweiler geleiteten Sitzung, dass sie ebenfalls vehement gegen eine Depo-

nie und auch gegen den möglicherweise geplanten Kiesabbau sind. Denn der sei nicht unwahrscheinlich, zumal bbb vom Unternehmen Strabag gekauft worden sei und Strabag entscheidend am Bau der Fehmarnbeltbrücke mitwirke und überall im Lande Kieswerke kaufe. Für Bauamtsleiter Roland Pohlmann, der die detaillierten Erklärungen gab, war die etwa dreistündige Einwohnerversammlung „ein schöner Abend“. Er habe ein „Stück Gemeinsamkeit“ entdeckt.

Die Bevölkerung forderte die Gemeindeverwaltung immer wieder auf, „quer zu denken“, Anstoße zu geben und nicht nur den Formalien gerecht zu werden. Aus den Zuschauerreihen selbst kamen verschiedene Anregungen für öffentliche Proteste. So schlug Christa Braaß, die schon 1983 bei den ersten Protesten gegen eine geplante Deponie dabei war, vor, große Strohmänner und -frauen mit Protestschildern an der Bundesstraße 432 aufzustellen. Außerdem stellte sie ein Poster vor, das im Jahr 1990 der inzwischen verstorbene Maler Hans „Oskar“ Bierbrauer in Lebatz als Protest-Postkarte gemalt hatte. Zwei verschiedene Motive werden zugunsten der aktuellen Protestbewegung, die auch Geld für ihre Aktionen benötige, verkauft. Eindringlich warnten die Bürger die Gemeinde davor, jemals auf die Idee zu kommen, eine Straße von der Bauernstelle Redderberg in Hohenhorst zur geplanten Deponie zu bauen und damit die Erschließung zu ermöglichen. Außerdem sei dringend darauf zu achten, dass der Flächennutzungsplan unverändert und so der Teich in dem Deponiegelände erhalten bleibe.